

OSMANLI ARAŐTIRMALARI
XIX

Neřir Heyeti — Editorial Board

Halil İNALCIK — Nejat GÖYÜNÇ
Heath W. LOWRY — İsmail ERÜNSAL
Klaus KREISER — A. Atilla ŐENTÜRK

THE JOURNAL OF OTTOMAN STUDIES
XIX

İstanbul - 1999

Sahibi : **ENDERUN KİTABEVİ** adına İsmail Özdoğan

Tel: (0212) 518 26 09 Fax : (0212) 518 26 63

Yazı İşleri Sorumlusu : Nejat GÖYÜNÇ

Tel: (0216) 333 91 16

Basıldığı Yer : **KİTAP MATBAACILIK**

Tel: (0212) 567 48 84

Cilt : **FATİH MÜCELLİT**

Tel: (0212) 501 28 23 - 612 86 71

Adres : **ENDERUN KİTABEVİ** Büyük Reşitpaşa Cd. Yümnü İş Merkezi No: 46
Beyazıt - İSTANBUL Tel. (0212) 528 63 17 - 528 63 18

KİTABİYAT

Heinz BERTEL, Christine SCHEFFLER Günter SCHOLZ: *Quo vadis Jemen? Das Bildungssystem der Volksdemokratischen Republik Jemen*. Frankfurt/M.:IKO-Verlag für interkulturelle Kommunikation, 1995. 247 s.

Wie aus dem Untertitel des Buchs hervorgeht, bemühen sich die Autoren dieser Studie, eine historische Darstellung der Entwicklung des Bildungswesens der VDR Jemen, also des ehemaligen sozialistischen Südjemen, zu geben. Dieser Staat bestand vom 30.01.1967 bis 22.05.1990. Die DDR und die UdSSR trugen viel zur Entwicklung des südjemenitischen Bildungswesens bei: Viele jemenitische Studenten konnten in diesen und anderen sozialistischen Bruderstaaten studieren und promovieren, ausländische Experten kamen als Lehrer oder wissenschaftliche Berater ins Land. Besonders eng war die Zusammenarbeit mit der DDR. Auch zwei der Autoren des vorliegenden Buchs haben in den achtziger Jahren im Rahmen der DDR-Entwicklungshilfe im Erziehungs- und Bildungswesen der VDRJ mitgewirkt und können daher manches aus eigener Anschauung berichten und auf umfangreiche Datenmaterialien und Dokumante zurückgreifen.

Es ist daher nur allzu verständlich, wenn die Autoren den fast vollständigen Zusammenbruch der südjemenitischen Bildungsstrukturen, die unstrittig ein für ein Entwicklungsland vergleichsweise hohes Niveau erreicht hatten, nach der Vereinigung der beiden jemenitischen Staaten mit großem Bedauern registrieren. Dennoch legen sie eine recht ausgewogene Untersuchung vor, in der der DDR-Beitrag und die sozialistische Ausrichtung teilweise kritisch erörtert werden. Aufgezeigt wird auch die Inkompatibilität westlicher Curricula mit den lokalen Bedingungen und die Notwendigkeit von auf die jeweiligen nationalen Bedürfnisse ausgerichteten Lehrinhalten. Für Bildungshistoriker ist dieses Werk daher fraglos von großem Wert und Interesse.

Leider weist das Buch zahlreiche Schwächen und sachliche Fehler auf, besonders in den landeskundlichen und geschichtlichen passagen. So heißt der vereinigte Jemen seit 1990 "Jemenitische Republik" und nicht "Arabische Republik Jemen" (s. 8). Lahej ist keine Hauptstadt, sondern der Name einer Provinz mit der Hauptstadt Al-Houta (s. 9). Die Insel Kamaran gehörte nicht zu Süd-, sondern (seit 1972) zu Nordjemen (s. 8). Zum Beleg für Aussagen beispielsweise über den Islam oder die jemenitische Geschichte wird fast

OSMANLI ARAŞTIRMALARI, XIX (1999).

ausschließlich auf sachfremde Sekundärliteratur verwiesen. Die Autoren zeigen wenig Verständnis für kulturelle Gegebenheiten und Kulturkonservatismus, die sie als "Rückständigkeit" brandmarken. Traditionen gelten ihnen als "überholt". Der Islam wird als "fatalistisch" beurteilt (s. 132). Die Zitierweise ist inkonsequent und teilweise widersprüchlich. Auch in technischer Hinsicht läßt das Buch zu wünschen übrig: So fehlt eine Numerierung der Abbildungen, wodurch die Zuordnung der Bildtexte erheblich erschwert ist. Sehr hilfreich wäre ein Register gewesen, um auf einzelne Stellen leichter rekurrieren zu können. Erschwert wird die Lektüre auch durch unzählige Interpunktionsfehler, manche unvollständige Sätze u. dgl. mehr.

Vor allem aber muß konstatiert werden, daß der Buchtitel "Quo vadis" verfehlt ist, den von den 247 Seiten behandeln nur fünf die mögliche künftige Entwicklung des jemenitischen Bildungswesens nach dem "Nachvereinigungs-Krieg" von 1994. Zügegebenermaßen war zum Zeitpunkt der Abfassung des Buchs (Anfang 1995) diese Entwicklung aufgrund der völligen Neustrukturierung der politischen Landschaft (Ausscheiden der Sozialistischen Partei aus der Regierungskoalition bei gleichzeitigem Erstarken der konservativen "Islah"-Partei) noch kaum absehbar-außer daß zu erwarten war, daß viele der sozialistischen Errungenschaften auf der Strecke bleiben würden. Besonders dieser Umstand scheint die Autoren zum Abfassen des Werks bewogen zu haben. Der Untertitel gibt den Inhalt des Buchs daher wesentlich treffender wieder

Heute ist die Situation schon ein wenig klarer. Tatsächlich wird das gesamte Bildungswesen im Jemen neu strukturiert, wobei aber keineswegs von einem "Überstülpen" des Bildungsmodells des Nordens auf den Süden (s. 215) gesprochen werden muß. Zwar ist das Ministerium für Bildung und Erziehung 1994 von der Sozialistischen Partei an die Islah-Partei übergegangen,¹ doch ist sich diese der Notwendigkeit einer landesweit einheitlichen Bildungsreform bewußt. Es ist unbestritten, daß das Bildungssystem im Südjemen aus europäischer Sicht weiter entwickelt und fortschrittlicher war als im Norden, besonders hinsichtlich der Ausbildung von Mädchen und Frauen, der Koedukation und auch der Lehrinhalte. Doch werden diese Themen im Jemen noch sehr kontrovers beurteilt.

Für die Bewältigung der großen und wichtigen Aufgabe der Errichtung eines neuen Bildungssystems erhält der Jemen umfangreiche ausländische und internationale Hilfe. Auch (das wie der Jemen seit 1990 wiedervereinigte) Deutschland leistet auf diesem Gebiet große Unterstützung durch bildungspolitisches *know how*. So beraten Experten der "Gesellschaft für technische Zusammenarbeit" (GTZ) das Erziehungsministerium seit 1995 in einem Projekt

¹ Da diese Rezension vor den Wahlen im April 1997 verfaßt wurde, ist die inzwischen erfolgte Regierungsumbildung (Austritt der Islah-Partei aus der Koalition) hier noch nicht berücksichtigt.

für Gesundheits- und Umwelterziehung an Primarschulen. Auch eine Mitarbeit des "Deutschen Entwicklungsdienstes" (DED) in diesem Projekt ist geplant.

Nach der Vereinigung erwies sich, daß der planwirtschaftlich ausgerichtete Berufsbildungsbereich des Südens den tatsächlichen Bedürfnissen eines freien Arbeitsmarktes nicht gerecht wurde; viele Berufsschulabsolventen fanden nach der Vereinigung der beiden Landesteile keine Beschäftigung mehr. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Erste reformative Fortschritte sind mittlerweile erkennbar. Waren die Berufsschulen in Südjemen, je nach ihrer fachlichen Ausrichtung, unterschiedlichen Ministerien zugeordnet, so wurden sie inzwischen landesweit unter dem Schirm der "General Authority for Vocational and Technical Training" (GAVTT) zusammengefaßt, die dem Arbeitsministerium untersteht, ebenfalls von GTZ-Experten beraten wird und auch von der Weltbank erhebliche finanzielle Hilfe² erhält. Zu den zentralen Aufgaben dieser Behörde zählt die Entwicklung landesweit einheitlicher Lehrpläne. Ebenfalls mit erheblicher GTZ-Unterstützung wurde das der GAVTT unterstellte "National Institute for Technical Instruction" (NITI) in Aden aufgebaut, ausgestattet und betreut, in dem Berufsschullehrer verschiedener Fachrichtungen aus- und fortgebildet werden. In Planung befindet sich auch ein Projekt zur Förderung des Kleingewerbes. Der DED hat 1990 ein früheres DDR-Projekt übernommen und arbeitet dort in einem Zentrum für berufliche Ausbildung in Al-kod (Provinz Abyan) mit. Die Aufnahme der Mitarbeit an weiteren Berufsschulen sowie Kooperationen mit den genannten GTZ-Projekten sind in der Diskussion.

Für den Jemen als dem ärmsten und bevölkerungsreichsten Land der Arabischen Halbinsel bleibt zu hoffen, daß die gemeinsamen Anstrengungen zu erfolgreichen Resultaten führen mögen und zu einer raschen wirtschaftlichen Entwicklung dieses jungen, nach Demokratie strebenden Staates beitragen werden.

Gerd WINKELHANE

Nicolas Vatin, *Sultan Djem Un Prince Ottoman dans l'Europe du XVe Siecle D'après deux sources contemporaines; Vâkıât-ı Sultan Cem, Oeuvres de Guillaume Caoursin*, ouvrage publié en collaboration avec l'Institut Français d'Etudes Anatoliennes d'Istanbul, Ankara, Conseil Suprême d'Atatürk Pour Culture, Langue Histoire, 1997, 379 s. +2 harita +XXXIV varak tıpkıbasım. (Türkçe özet 373-379)

II. Bayezit'in tahta geçmesinden sonra (22 Mayıs 1481) saltanat müddeisi olarak ortaya atılan Cem Sultan'ın büyük kardeşine karşı giriştiği savaşları yitirdiğini, kendisine yardım edeceklerini umarak Rodos şövalyelerine sığındığını ve buradan Fransa'ya nakledildiğini,

² vgl. Stefano Petrucci: Two Education Projects in Yemen, in OED Précis, April 1997 (Hrsg.: World Bank).